

Initiation II

Man spricht heute wohl viel von einem „Recht“ auf Freiheit, doch wir halten das für einen geflügelten Pferdefuß. Rechte kommen einem immer von auswärts zu, aber Freiheit bedeutet ja gerade die Ungebundenheit allem Äußeren gegenüber. Ich gebe einem anderen das Recht zu etwas; aber ich nehme mir die Freiheit zu etwas immer aus mit selbst heraus. – Ähnlich werden Beweise und Anschauungen immer verwechselt; Beweise sind uns mittels oder aufgrund von Anschauungen, indirekt und vorbehaltlich möglich; die letzten Dinge lassen sich aber niemals „beweisen“, sie unterstehen einer intuitiven Schau.

In diesem Sinne nehmen wir uns auch die Freiheit, gewisse Intuitionen zu vertreten, natürlich ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit, um uns daraufhin mit Gleichgesinnten zusammenzuschließen, auch wieder ohne Einsprüchen von dritter Seite stattgeben zu müssen. Dieser Aufsatz ist in solchem Sinne das Resultat gemeinsamer Überlegungen eines anonymen okkulten Kreises in Berlin, der allein sich aufgrund wiederholter Inserate in der AW* konstituierte.

Unser Interesse ist vorwiegend der Initiation rein als solcher gewidmet. Eine rein plötzlich aus dem Nichts herauftauchende Persönlichkeit von bemerkenswerter Qualifikation auf diesem Gebiet hat uns auf rein sachlichem Wege Einsichten eröffnet, die bisher in keinem Buch der Welt zu finden waren und uns doch so vertraut vorkamen, als ob wir seit je mit ihnen zusammengelebt hätten, die sich auch als bestens geeignete Mittel gebrauchen lassen, um auf dem Wege zum unbekannten Ziel mit raschen Schritten durchzukommen.

Es ist darum unsere berechtigte Überzeugung, daß noch vielen weiteren Lesern der AW auf diese Art entscheidend geholfen werden könnte und sollte. Eine traurige Erfahrung deckt nur freilich sehr große Unkenntnisse bezüglich dieses Themas bei vielen auf. Man verwechselt die Initiation mit den unmöglichsten Dingen nebensächlicher Natur aufgrund einer totalen Unkenntnis dessen, was man überhaupt will, sowie des unabsehbar und hoffnungslos ausgebreiteten Meeres von Pseudoweisheiten einer in sich wider-

* „Die Andere Welt“; ehem. Zeitschrift für Okkultismus, Spiritismus, Esoterik

spruchsvollen okkulten Literatur, die der Einzelne garnicht zu bewältigen vermag. Ebenso könnte man Fleischer und Bäcker für denselben Beruf halten, nur da beide weiße Kittel tragen.

Bücher wie Dantes Komödie, Novalis Lehrlinge zu Sais, Andreas Chymische Hochzeit, Bulwers Zanoni usw. zeigen doch immer wieder, daß es sich bei der Initiation um das Äußerste, um einen wirklichen Tod handelt, nur daß diesem auch noch die Wiedergeburt folgt, woraus sich entnehmen läßt, daß hiervon die Persönlichkeit als solche, selbst als individuell einfache betroffen wird, keine hier wie immer gearteten Spezialfähigkeiten, zu deren Ausbildung für sie ja kein Zwang vorliegt, was der Abenteurer nämlich sehr viel lieber möchte. Der Ernst der Persönlichkeit steht hier vor Gericht. Eine Katastrophe, kein Abenteuer für den Betroffenen, in einer Initiation vorübergehender Natur.

Statt dessen schreiben uns etliche Größe, Haarfarbe und Taillenweite, weil sie hoffen einen Partner finden zu können! Schwerkranke, speziell Frauen, über sechzig, leberleidend, schizophren, in diversen Behandlungen, Schlafwandler, Süchtige, Bestohlene, Verfolgte, alle solche wollen „ins Samadhi eingehen“ und verbinden damit entweder die Vorstellung einer Flucht vor dem Leben oder einer Vergewaltigung ihrer Gegner bzw. des Allmittels zur Erfüllung von Wünschen ganz beliebiger Richtung, sagen wir jeder ein Papst in seiner privaten Residenz. Manche haben nur Zeit während des Urlaubs, andere Sorgen mit den Kindern, dem Gatten oder im Beruf. Manche fahren ins Ausland. Geradezu „haufenweise“ melden sich Heilpraktiker zu Wort. Sie „können nicht“ ihre Praxis aufgeben, ob das verständlich erschiene? Ebensogut könnte es „verständlich“ erscheinen, daß jemand Afrika sehen wollte, jedoch nicht gern hinreisen wollte.

Es gibt Millionen „Suchender“ in der Welt. Auch wir haben ein Leben lang gesucht. Wir sind nunmehr gewiß, zur vollen Befriedigung hindurchgestoßen zu sein, rechnen nicht mehr zum Heer der Suchenden. – Wir wissen bereits, daß es vielfach den Anschein hat, als wollten etwaige „Meister“ mit ihrem Wissen in vornehmer Verbindlichkeit hinter dem Berg halten; in allen diesen Fällen handelt es sich um Pseudoadepten, die lediglich einer derartigen Bewegung nur gerade „angehören“. – Bei uns kann jeder alles erfahren, sogar völlig umsonst, sofern er nur zwingend – den

Eindruck erweckt, es hundertprozentig ernst zu meinen, da man nicht gerne außerordentlich kostbare Initiative in aussichtslose, billige Fälle investiert oder glatt zum Fenster hinauswirft. Die ganz großen Geheimnisse, das Höchste überhaupt, wie zB. die Erweckung des 2er-Lotos' und des Ätherherzens, die gesamte Anthroposophie, G. Meyrinks Werke, was man will, ganz beliebig, es wird rückhaltlos mitgeteilt, an geeignete, an Verzweifelte! Denn es taugt einfach wirklich nicht jeder dazu; die aber taugen, schaffen es auch, denn es geht ja um die eigene Persönlichkeit, und diese hat man nur ganz, oder aber scheinbar, und dh. eben garnicht. Es gibt nur einen „Grad“ von Vollkommenheit: den allein wahren.

Initiation macht gewisse Voraussetzungen, zB. daß man sich schon ein Leben lang damit „befaßt“ haben muß, und zwar umfassend, oder wenn er jung ist, das Interesse daran über jedes andere stellt, zB. existenzielle und gesellschaftliche Bindungen aller Art, Gewohnheiten, Vorurteile, Bequemlichkeiten und Antipathien; vorübergehend. Er sollte über eine völlige körperliche Gesundheit und geistig normale – nicht „durchschnittliche“ Regsamkeit verfügen. Das sind alles Selbstverständlichkeiten vor dem Forum der Vernünftigkeit.

Es mag bedacht werden, daß der wirkliche Initiierte, und mit halben Sachen geben wir uns niemals ab, die volle Erleuchtung, das innere Wort, die Wiedergeburt, Samadhi, das zweischneidige Schwert, Thors Hammer usw. ganz konkret in sich realisiert hat und damit auf 1/10 genau so groß und gewaltig dasteht, wie es uns von Buddha und Christus nur je überliefert worden ist. Man vergleiche zB.: „seid genau ebenso vollkommen, wie ihr euch euren Gott im Himmel stets vorstellt“; „viele werden kommen, die quantitativ noch weit größere Dinge als ich vollbringen können, der Sohn Gottes aus Nazareth“. – Man überlege sich also, ob einem das im Sinn liegt und womöglich befriedigen würde. Dann aber würde es wohl einleuchten, daß eine solch groß angelegte Herzoperation, die ja vor allem, wie jeder wissen sollte, der sich selbst einige Allgemeinbildung zuspricht, noch nie – in der Geschichte bisher Gegenstand einer rückhaltlos öffentlichen Behandlung gewesen ist, zu der jeder Zutritt gewinnen könnte, daß eben eine solche – Operation, wie gesagt, wo schon viel geringere Elemente anderen nicht beizubringen sind, – nicht durch briefliche Mitteilungen sollte erwirkt werden können, noch dazu bei dem Umfang des Interesses, das dieser Angelegenheit

von vielen Seiten entgegengebracht wird, nun, das sollten doch gerade Heil-pädagogen nicht eigentlich für „menschenmöglich“ erachten, zB. .

Aus der Sachlichkeit dieser Darstellung ersieht gewiß jeder, daß es sich nicht um solch menschliche Regungen wie Vorwürfe usw. handeln kann, sondern ganz einfach um Aufklärungen. Manchem wird es ein schiefes Lächeln kosten, in gelehrter Weise zu einem „unbelehrbaren Volk“ reden zu hören; so nennt man das wohl. Aber wenn anderen Märchen erzählt werden sollen, so wäre nicht einzusehen, warum diese nicht auch als Märchen ausgegeben werden; jemanden zu belügen rechtfertigt nicht einmal der Tatbestand seiner persönlichen Unreife; dann wäre Unreife ja eine Anomalie, ein sozialethisches Pamphlet. – Im Gegenteil muß angenommen werden, daß eine ganz außerordentliche Furcht der „Elite“, wie Ortega sich ausdrückt, vor dem „Großmaul Masse“ der wahre Grund zu solchen Lügen sein wird. Über die „Masse“ schimpft zB. auch Meyrink. Das sind Spießbürger nicht unschuldiger Natur, sondern Typen, welche die Diktatur des Durchschnitts, des streng einseitig generalisierten Mittelmaßes zu errichten bestrebt sind, keine Originale dulden, intolerante, anmaßende Kollektivmenschen, Nietzsches Herde, die das Individuelle, Einmalige entweder in den Dreck ziehen oder an einen fernen Himmel heften, für jeden unerreichbar. Der arrogante Durchschnitt dieser Prägung könnte es allerdings verlangen, von der Wahrheit als solcher verschont zu bleiben. Jesus aus Nazareth jedenfalls unterrichtete auch nur die einfachsten der Einfachen, und er war das Genie aller Genies.

Um den Charakter des Geheimwissens zu illustrieren, sei als generelles Beispiel das bekannte Märchen vom Igel und Hasen angeführt. – Es handelt sich um einen „Wettlauf“, dh. die Erörterung der Zeit, dessen, wie ewiges Leben im Alltag arbeitet. Der Igel hat ein Stacheldreieck wie die Sonne, aber er läuft nicht; der Hase läuft Schlangenlinie; das bedeutet den Wettlauf zwischen Himmelsweisheit und Erdenweisheit. Der Hase läuft sich zu Tode; der Igel überlebt. Der Igel ist da „A und O von Ewigkeit zu Ewigkeit“. – Auf diese Art sind Märchen und Evangelien zustande gekommen; damit hätten wir freilich noch längst nicht erläutert, „was“ das „Märchen“ im Grunde aussprechen wollte. Diese Dinge lehren wir aber mündlich vor aller Öffentlichkeit in Berlin, weil wir die Ansprüche des „Großmauls Masse“ auf Verdunkelung und Zuckerbrot als diejenigen, die

wir sind, nicht respektieren, geschweige denn jene Hinhaltungen, welche von sogenannten „Adepten“ ausgehen. Die Wahrheit läßt sich nur in ihrer äußersten Abstraktion, auf der Schädelstätte, Golgatha, in Erfahrung bringen, auch von „Hausfrauen“ und „Schornsteinfegern“.

Einblick in unser Verfahren gewährt auch folgendes Aperçu. Der Mensch erklettert soz. auf der Leiter seiner Evolution immer höhere Sprossen, mit denen er sich identifiziert; er wächst wie eine Pflanze, wirft sich ganz nach außen in die Welt wie ein seelenloses Geschöpf. Wir bestreiten nicht, daß so etwas vielen gefällt, gehen aber den Weg nach rückwärts; nicht nur, wie Jesus sagte zum Kind, sondern auch in die primitivste Wildheit, welche noch vor dem Kind und dem Dschungel im Kosmos, als reine Vitalität herrschte, und nennen das Wirklichkeit, re-ligio! Dadurch werden wir frei gegen solche Spezialisierungen wie Alter, Geschlecht, Rasse, Volk, Beruf, Bildung, Ansichten, Absichten, Situation, Stimmung usw. usw., und gebrauchen alle solche ausgebildeten und erworbenen Komplexe ganz in dem Sinne, wie der Mensch sich der Werkzeuge bedient, mit denen sich zB. die Tiere noch identifizieren, nur daß sie viel lebendiger und eben persönlicher geartet sind, also effektiv als: Djinns. – Das ist ähnlich, wie sich beim medialen Schreiben und sonstigen Automatismen körperliche Organe verselbständigen. Wir verzichten auf jegliche luziferische Arroganz und Geringsschätzung, halten uns fortwährend im Verborgenen und gewinnen so Kräfte und Intelligenzen, die uns „bedienen“, die wir nicht „sind“.

Arroganz ist ausgesprochen exponierter und deformierter, verflüchtigter Realismus, ertötetes Leben, nutzlos vergeudete Magie, Leben in Tautologien, sich wie beim Rauchen Dunst vormachen, was die Apokalypse -Zauberei- nennt. Was man anderen zeigt, kann man für sich nicht haben; und eher kriecht ein urwüchsiges Kamel durchs Gartentor, als daß ein vornehmer Reicher (Gewordener) in den Himmel kommt. Man vergleiche, daß Meyrink rückwärts den Tempel betritt. Das müssen urwüchsige, „stämme“ vitale Naturen sein, ihrer persönlichen Lebensempfindung nach: „der Himmel ist Gewalt, und wer hinein möchte, muß aus Gewalt gemacht sein, denn nur, wer vom Himmel kommt, kehrt wieder zum Himmel zurück“. Nichts für „Zivilisten“. Was soll's.

Wenn man bedenkt, daß der Mensch dadurch Macht über das Werkzeug im Sinne der universalen Technik bekam, daß er körperlich quasi dumm und gestaltlos wurde, so mag es einleuchten, daß wir alle seelische Spezialisiertheit der Zivilisation von uns abstreifen, in den Primitivismus bewußt zurücktreten, der unsere Heimat war, um dadurch Herren ua. über seelische Gewalten und Intelligenzen, über Gefühle und Gedanken in einem nie geahnten Ausmaß zu werden, „dumm und unbegreiflich“ für Menschen. – Zu glauben, daß sei unmöglich, oder ausgerechnet hier in Berlin sehr unwahrscheinlich, würde von einer maßlosen Verblendung zeugen. Dort draußen suchen sie noch alle; wir leben schon längst in der Zukunft mit völlig anders gearteten „Sorgen“, als hätte uns eine Zeitmaschine der festen Gegenwart entrückt. – Der Terminus „Übermensch“ ist hier wie kein zweiter am Platze; man darf nur nicht vergessen, daß alles das allein der Freiheit, der Personlichkeit dient und keiner Vergewaltigung äußerer Umstände um sie her, welche sich ja durch eine wahre Unabhängigkeit eben tatsächlich vollkommen als überflüssige Mühewaltung erübrigert. Wer Persönlichkeit hat, der hat alles, der „braucht“ nichts mehr im trivialen Sinn; eine intelligente, wachsame Form der „Wunschlosigkeit“. Technik geht „vorwärts“; Initiation „rückwärts“.

Arroganz zeugt immer von einem Mangel an Gleichgewicht. Wer andern überlegen ist, kann es niemals seiner Persönlichkeit, sondern nur besonderer Umstände nach sein, denn die Individualität ist bei allen Persönlichkeiten genau gleich, wie es auch nicht zwei Sorten Kupfer oder zwei Sorten Pferde, Ponys gibt. Wer sich auf etwas Anderes als seine Persönlichkeit andern gegenüber beruft, der verleugnet sich selbst und sucht auch dem andern ein Bein zu stellen. Nicht dem Überlegenen wird gedient, sondern der Überlegene ist nach Jesus Christus im Sinne der Fußwaschung verpflichtet den Unterlegenen zu dienen und zu helfen. Es möchte mir geradezu das Herz verbluten wenn ich andere sehe, die sich quälen müssen oder Not leiden, während es mit gut geht. Jene, die anders denken, die Arroganten, sind in meinen Augen Strolche, wenn 99% der Menschheit vor ihnen in den Staub fallen und sie glorifizieren. – Es gibt effektiv kein Überlegenheitsgefühl ohne ein Minderwertigkeitsgefühl; wer arrogant ist, der ist auch zugleich abschätzig. Wer Mitgefühl besitzt leidet dagegen, wie jedes große Genie unter der irrsinnig großen Bedrücktheit der Einsamkeit, sein Genie anderen

nicht mitteilen oder zugänglich machen zu können. Unser Berliner Kreis wird sich darum auch vor niemand rechtfertigen; wir wollen niemanden „überzeugen“, sondern lediglich Überzeugten helfen. Wir lassen uns weder zu etwas zwingen noch auch gewalttätig Geheimnisse entlocken, sondern geben jedem freimütig das, was wir von uns aus für gut befinden; er behält ebenfalls seine Freiheit und wird zu nichts „verpflichtet“. Wer den Sinn für Gerechtigkeit, persönliche Herzlichkeit und zwanglose Lebensweise ohne Hintergedanken hat wird sich hier wohlfühlen. – Das gibt es zZt. in keiner Organisation der Erde. Wenn man die Theosophen, Anthroposophen, Rosenkreuzer, Freimaurer in Berlin oder in Deutschland besucht, kann einem als feinfühlige Persönlichkeit schlecht werden vor dem Tiefstand ihrer persönlichen Kultur. In jedem Kreis finden sich aber auch Charaktertypen, die hier nur darum mitmachen, weil sie das geringere Übel dem größeren vorziehen, dem faustdick aufgetragenen Barbarismus aller nicht Organisierten eines völlig verwilderten Materialismus.